

«Jedes Werk von Bohuslav Martinů ist einzigartig»

Festival Der Schweizer Pianist und Intendant Robert Kolinsky spricht über die Martinů Festtage in Basel – und über Donald Trump

VON JENNY BERG

Robert Kolinsky, Sie kommen gerade aus den USA, alles spricht nur noch über die Wahl. Was sagen Sie?

Robert Kolinsky: Ich war ein paar Tage in Denver (Colorado), und habe Donald Trump dort live im Fernsehen bei einer Wahlkampfede erlebt. Ich war erstaunt, was für ein guter Entertainer er ist. Da konnte Hillary Clinton nicht mithalten; sie wirkte gegen ihn streng und blass. Natürlich ist es schade, dass das Vermächtnis von Barack Obama nun vermutlich zusammenbricht. Aber lassen wir uns überraschen. Oft wechseln die Leute ihr Gesicht, wenn sie ins Amt kommen.

Sie leiten die Martinů Festtage in Basel, die unter dem Patronat der ehemaligen US-Aussenministerin Madeleine Albright stehen. Wie haben Sie sie ins Boot holen können?

Madeleine Albright stammt ursprünglich aus Prag – wie auch meine Eltern; sie ist also Landsfrau von Martinů. Und sie war befreundet mit Václav Havel. Als er starb, übernahm sie von ihm das Patronat für die Festtage.



Robert Kolinsky.

Was tut Albright konkret?

Wir zeigen ihr unser Programm; einmal schrieb sie auch ein Editorial. Es ist schon länger geplant, dass sie einmal nach Basel zu den Festtagen kommt.

Welche Verbindungen hatte Martinů zu den USA?

Er lebte mehr als zehn Jahre in den USA; erhielt auch die amerikanische Staatsbürgerschaft. Er musste 1940 vor den Nationalsozialisten fliehen, da er sehr patriotisch seine Landsmänner zum Kampf gegen Hitler aufgerufen hatte. Das hört man auch in seiner Musik, zum Beispiel in seiner Feldmesse. In Amerika fing er bei null an, doch er wurde sehr rasch berühmt.

Welchen Bezug hat er zur Schweiz?

Paul Sacher hat ihn unterstützt, hat auch Geld für seine Flucht nach Amerika gesammelt. Martinů verbrachte seine letzten drei Lebensjahre im Baselbiet und starb in Liestal. Doch Martinů war schon früher viel in der Schweiz, hat hier etwa 30 Werke komponiert.

Wer Martinů nicht kennt: Warum sollte man Ihr Festival besuchen?

Weil Martinů hinreissende Musik schrieb. Jedes Werk ist einzigartig; und ich präsentiere jedes Jahr neue Werke. Bisher war das Publikumsecho enorm.

Ein Höhepunkt ist die Oper «Tränen des Messers», die der tschechischen

Filmregisseurs Jiří Menzel inszeniert. Wie haben Sie ihn gewonnen?

Ich habe einen Dok-Film über ihn gedreht, der sehr erfolgreich läuft. Vielleicht hat er deshalb zugesagt. Ich bin sehr gespannt auf seine Regie, denn seine Filme sind alle Komödien.

Worum geht es in der Oper?

Es ist eine surreale fürchterliche Liebesgeschichte. So fürchterlich, dass sie 1929 vor der Uraufführung in Baden Baden anscheinend abgesetzt werden musste. Musikalisch aber phänomenal.

Martinů Festtage Basel: 12. 11. - 27. 11.

Die Oper wird Sa, 12. 11., 19 Uhr im Museum Tinguely gezeigt. www.martinu.ch